

## Die Belastung der englischen Finanzen durch den Krieg.

Eine bemerkenswerte Rede Lord Salbanes.

London, 8. Juli.

Lord Midleton brachte im Oberhause eine Resolution ein, daß die Regierung Schritte tun müsse, um die Staatsausgaben nichtmilitärischer Art zu verringern. Er führte aus, daß die letzten Tage eine beträchtlich veränderte Haltung der Regierung betreffs des Krieges zeigten. Neben, wie die Lord Curzon's, ließen erkennen, daß die Regierung entschlossen ist, das Volk nicht länger im Zweifel zu lassen, daß die Maske abgenommen und der Ernst der Lage völlig dargelegt werden soll. Die Kriegsschuld würde im März 1916, wenn der Krieg dann beendet wäre, 1293 Millionen Pfund Sterling betragen. Die Zinsen würden 58,194.000, die Kriegspensionen etwa 19 Millionen ausmachen. Demgegenüber ständen, vorausgesetzt, daß die Verbündeten und die Dominions alle aus Anleihen entstandenen Verpflichtungen erfüllten, nur 62,750.000 zur Verfügung, so daß ein jährliches Defizit von 14,250.000 Pfund vorhanden sein würde. Dabei fehlen Maßnahmen zur Abtragung der neuen Schuld.

Midleton kritisierte die einzelnen Ressorts und griff die Finanzpolitik der liberalen Regierung an, namentlich die Ausgaben für Sozialpolitik und Schulpolitik. Redner schloß: „Wir scheinen ebensowenig finanzielle wie militärische Vorbereitungen für den Krieg getroffen zu haben.“

Lord Lansdowne stimmte im allgemeinen den Ausführungen Midletons bei.

Lord Stoldwyn tadelte, daß der Schatzkanzler nicht sofort bei Kriegsbeginn die Besteuerung erhöhte.

Lord Salbane stimmte der Ansicht zu, daß die Ministerien sehr verschwenderisch wirtschafteten, aber die Debatte machte den Eindruck, als ob es nach dem Kriege genügen würde, neue Steuern zu erheben und im übrigen fortzufahren wie vorher. England werde indessen nach dem Kriege ein ganz anderes, weil viel ärmeres Land sein. Es werde die Vorteile des Prestiges der Vergangenheit und Tradition verloren haben, die England eine einzigartige Stellung im Handel und in der Industrie gaben, die es bisher genöß, weil es sie im Besitze hatte, ohne daß Rivalen hineinkommen konnten. Jetzt aber würden Rivalen ins Feld einbrechen. England werde nicht so viel Ueberfluß an Kapital haben wie andere Länder. Die Kaufleute und die Industriellen würden auf ihre eigenen Hilfsquellen, auf ihr eigenes Geschick, ihre eigene Findigkeit und ihren eigenen Unternehmungsgeist angewiesen sein. Es sei daher notwendig, sich jetzt darauf vorzubereiten. Eine bessere Erziehung sei nötig. Die Kaufleute und die Industriellen müßten eine bessere Vorbildung erhalten, wenn sie sich gegen die neue Konkurrenz behaupten sollen. Sparsamkeit müsse aufs entschiedenste geübt werden, aber im Schulwesen ebensowenig wie bei den Armeen an der Front.